Holzhausen am Hünstein

- Fachwerkhäuser und Kratzputz -

Ein Rundgang durch den historischen Ortskern

„Das Bauen ist eine feine Lust, …….“

Erich Schneider

Am 09. Dezember 2016 wurde der
„Hessische Kratzputz“
in das bundesweite Verzeichnis
des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Fachwerkhäuser und Kratzputz
in
Holzhausen am Hünstein

Hallo, liebe Freunde
der handwerklichen Volkskunst !

Unser Holzhausen ist als das

„Hessische Fachwerk- u. Kratzputzdorf“

überregional bekannt.

Als Erholungsort werben wir gerne damit.

Aus der vorliegenden Broschüre erhalten Sie einige Informationen über Fachwerkhäuser mit Kratzputz in den Gefachen.

Außerdem können Sie unseren historischen Ortskern in einem bildlich geführten Rundgang erleben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei.

Wenn Ihr Interesse geweckt ist, besuchen Sie uns doch einmal.

Wir würden uns darüber freuen und Sie gerne persönlich begrüßen.

Neuauflage 2021
Aktualisierung erfolgte im Oktober 2024
Quellennachweis: Dorfbuch 750 Jahre von 2001
Fotos u. Gestaltung: Erich Schneider, Gästeführer

Die historische Ortsmitte „Unter der Linde“

Das Fachwerkhaus !

Im „Hessischen Hinterland“ gibt es noch viele Dörfer und Städte,
die in ihren historischen Ortskernen zahlreiche schmucke
Fachwerkhäuser mit dem Kratzputz
in den Gefachen haben.

Besonders hier bei uns in Holzhausen ist die
handwerkliche Kunst bis heute noch gut zu sehen.

Im Laufe der Zeit wurden zwei verschiedene Holzarten
zum Bau der Fachwerkhäuser verwendet.

Die älteren Häuser wurden in der Zeit
vom 16. bis ins 19. Jahrhundert aus Eichenholz gezimmert.

Diese sind kunstvoller erstellt
als die ab 1850 errichteten Bauten aus Fichtenholz.

Die Fachwerkhäuser sind ganz aus heimischen Materialien
errichtet worden.

Wald war genügend vorhanden.
Von dort erhielt man das Eichen- bzw. Fichtenholz
für das Balkenwerk.

Der Natursteinsockel des Hauses bestand vorwiegend
aus heimischer **Grauwacke**.

Darauf legte man die
schweren Eichen- bzw. Fichtenholzschwellen,
für die man gelegentlich auch Baumstämme verwendete,
so wie sie im Wald gewachsen waren.
Das Mauerwerk des Sockels wurde dann der eventuell vorhandenen
Krümmung der Baumstämme angepasst.

Wohnhaus von Familie Bösser Eckerstraße 2
Hausname Weiisch (siehe Standort Nr.26, Seite 40)

Das Fachwerkhaus - der Stolz des Zimmermannes !

Der Fachwerkbau
der früheren Jahrhunderte war in erster Linie
das Werk des Zimmermanns.

Besonders gut zeigte er sein handwerkliches Können,
wenn er den Auftrag erhielt,
ein Fachwerkhaus aus Eichenholz zu errichten.

Vom Aussuchen der Stämme im Wald
bis hin zum Einritzen
seines Namens in die **„Rähm“** (Erklärung siehe Seite 9)
fühlte er sich dieser Aufgabe persönlich
eng verbunden
und verantwortlich für alles,
was durch seiner Hände Arbeit entstand.

Das neue Haus sollte seine Handschrift tragen.

Kein Zimmermann ließ es sich nehmen,
„seinem“ Haus
ein eigenes Gepräge zu geben.

Seine handwerkliche Leistung war Ausdruck
seiner eigenen Persönlichkeit,
seine Arbeit mehr als handwerkliches Können.

In die „Rähm“ eingeritzt hat der Zimmermann
den Namen des Bauherrn,
seinen eigenen
und die der am Bau beteiligten anderen Handwerksleute.

Wohnhaus
von
Familie Klingelhöfer
Hinterlandstraße 4
Hausname „Hinn“

Siehe Standort
Nr. 12 Seite 26

Das Balkengefüge des Fachwerkhauses

In der Schwelle sind senkrecht die **Pfosten** eingezapft.
Besonders wuchtig erscheinen die bis zu
40 Zentimeter starken **Eckständer.**

Waagrechte **Riegel** halten die senkrechten Pfosten
in festen parallelen Abständen.
Wo es nötig ist, verbessern schräg stehende **Streben**
die Stabilität.

Eine für den Fachwerkbau typische Balkenanordnung ist
der **„Mann“,** auch als **„wilder Mann“**
oder bei uns
falscher weise als **„Hessenmann“** bezeichnet:

Auf beiden Seiten eines senkrechten Pfostens
sind schräg stehende Streben
so angebracht,
dass sie von der Schwelle
bis zum oberen Viertel der „Ständer“ reichen
und
von dort als kurze Kopfstreben
oder
Dreieckhölzer **(„Knaggen“)**
zum
darüber liegenden Rahmenholz führen.

Das **Rahmenholz**, auch **„Rähm“** genannt,
schließt das Balkengefüge des unteren Stockwerkes ab.

1975
H.D.
Unter den Menschen
und borstorfer
Äpfeln sind nicht
die glatten die
besten, sondern
die rauhen mit
einigen Warzen.

Kratzputz - Schmuck des Fachwerkhauses !

Hauptschmuck des Fachwerkhauses ist
der **„Kratzputz“** seiner Gefache.

Die mit Lehm oder Mörtel verputzten freien Flächen
zwischen den Balken luden förmlich dazu ein,
sie als Bildfläche zu nutzen
und dort künstlerisch tätig zu werden.

Auch die Kratzputzkunst hat ihre Geschichte.
Im Laufe der Zeit war sie mehrmals Wandlungen unterworfen
und musste sich neuen Voraussetzungen anpassen.
Ursprünglich arbeiteten die Kratzputzmeister
in der so genannten Reliefmanier.

In den äußeren Lehmverputz der gesprenkelten Gefache
zog der Meister mit einem kammförmigen Werkzeug
tiefe Rillen, um dadurch bessere Verbindung
zwischen Lehmschicht und Feinputz zu bewirken.

Um ein Reißen der Mörtelschicht zu verhindern,
mischte man reichlich Gerstenspreu bei.
Später verwendete man für diesen Zweck
auch Kuhhaare oder Schweineborsten, die sich als wesentlich
resistenter erwiesen.
In einem Arbeitsgang konnten höchstens vier bis fünf Gefache
gleichzeitig verputzt werden,
weil für die weitere Verarbeitung ein verhältnismäßig
frischer Mörtel erforderlich war,
um die Fläche mit einem „Kammstampfer“
„stippen“ zu können.
**(Auf der linken Seite ist das Fachwerk mit dem
ausdrucksvollen Kratzputz des Hauses, ehemals Heier,
in der Hinterlandstraße 18, Standort Nr. 25 zu sehen.)**

Aufbau der Gefache

Mit einem drei bis vier Zentimeter breiten Flacheisen
wurde vom Meister ein glatter Rand
um jedes der Gefache gestrichen,
um den Putz fest an die Balken anzudrücken
und so das Eindringen von Regenwasser zu verhindern.

Dann begann die eigentliche Meisterarbeit.

Frei nach eigener Phantasie,
ohne irgendeine Vorlage, Skizze oder Schablone,
drückte der Meister mit einem löffelartigen Eisen
verschiedene Ornamente in den noch frischen Putz.

Diese Fertigkeit
ging über ein bloßes handwerkliches Können hinaus.

Die eingedrückten oder herausmodellierten Muster,
aber auch der glatte Rand eines jeden Gefaches,
wurden mit verdünnter Kalkbrühe nachgefärbt,
damit sie sich deutlicher vom grauen Untergrund abhoben.

Kurz vor Beginn des 19. Jahrhunderts trat in der Bauweise
des Fachwerkes eine Änderung ein.
Die Gefache wurden jetzt nicht mehr gesprenkelt,
sondern mit Schwemm- oder Tuffsteinen ausgemauert
und anschließend verputzt.

Danach wurde ein Spritzmörtel aus Schlackesand und Zement
mit der Maurerkelle möglichst gleichmäßig auf die Oberfläche
des Gefaches aufgespritzt.

Nach etwa zehn Minuten war der Belag soweit angetrocknet,
dass der Meister wieder mit seiner handwerklichen Kunst
weiter machen konnte.

Wohnhaus ehemals Kramer, Oberlandstraße 11
(siehe Standort Nr. 20, Seite 34/35)

Neben pflanzlichen und geometrischen Ornamenten
wurden häufig auch Tiere dargestellt:

Der Storch als Sinnbild des Lebens;
der Reiter, als Wodans Reiter gedeutet;
der Hirsch, der nach frischem Wasser schreit;
und die uns bekannten Wappentiere,
die in der Heraldik bedeutungsvolle Rollen spielen.

In Holzhausen gab es viele Handwerksmeister,
die über zwei Jahrhunderte hinweg die Tradition des Kratzputzes
entwickelt, gepflegt und immer wieder
mit neuen Impulsen bereichert und erhalten haben.

Auch heute noch gibt es einen Handwerksmeister
hier bei uns in Holzhausen,
(Hans-Peter Donges)
der diese Handwerkskunst beherrscht.

Wer noch mehr über Holzhäuser Fachwerk und Kratzputz erfahren
möchte, dem empfehle ich, das Dorfbuch zu lesen,
das aus Anlass der 750 Jahrfeier im Jahre 2001 erstellt wurde.

Seite 337 - 358
Holzhausen - das „Hessische Fachwerk - und Kratzputzdorf“

Die Ausarbeitung dort erfolgte von:
Walter Wolf † (Leiter des Arbeitskreises)

u. Hans Donges † (Kratzputzmeister)

Kulturscheune Gasserstraße

Kulturscheune Rückseite

Ein Rundgang durch den historischen Ortskern !

Wir treffen uns auf dem Parkplatz der Kulturscheune
in der Gasserstraße.
Standort Nr.1 - Die Kulturscheune gehörte früher
zum Bauernhof Einloft mit Hausname „Keonze“

Nach der Begrüßung wird erst einmal Wissenswertes über unser Holzhausen in lockerer Form erzählt.
(siehe auch mein Büchlein mit dem Titel:
Ein Dorf im Hessischen Hinterland
- Holzhausen am Hünstein -
„...von damals bis heute“)

Danach kann bei Bedarf und vorheriger Anmeldung eine Besichtigung der Kulturscheune erfolgen.

Kurze Erläuterungen dazu.
Die Gemeinde Dautphetal hatte damals das Anwesen
von der Familie Einloft gekauft,
um den Engpass im Bereich der Straßenkreuzung
„Unter der Linde“, „Gasserstraße“ und „Grabenheckerstraße“
zu beseitigen.
Das Amt für Denkmalpflege genehmigte dieses Vorhaben nicht.

Die Trachtentanzgruppe „De Vujelcher“ war schon lange auf der Suche nach einem geeigneten Domizil,
konnte so die alte Scheune von der Gemeinde anpachten
und dann zur Kulturscheune in Eigenleistung umbauen.
Bis zur Einweihung im Jahre 1998 waren es 4.250 geleistete Arbeitsstunden.
Dort finden jährlich viele kulturelle Veranstaltungen statt.
Die Kulturscheune ist ein Gewinn und eine
gute Werbung für unser Holzhausen.

„Raze“ Scheune Gasserstraße

Kulturscheune und „Keonze“ Unter der Linde 8 - Tierarztpraxis

„ Wer bauen will an Gassen und Straßen der muß die Arbeit tadeln lassen von manschem der vorrüber geht und die Arbeit nicht versteht. Man sieht mich an und wird mich lesen, ein alter Bau bin ich gewesen. Ich war verfallen ganz da nieder dann hat man mich erbauet wieder.“

„Sanisch“ Unter der Linde 8

Standort Nr. 2 - Grabenheckerstraße 2, Hausname „Raze“
Gegenüber der Kulturscheune sehen wir
die Rück- u. Straßenseite der Scheune Gerlach.

An den Bundpfosten erkennt man die Einteilung des Gebäudes in drei Zonen. In der Mitte liegt die **Tenne**, in der früher das Getreide mit dem Dreschflegel gedroschen wurde. Auf beiden Seiten sind die **„Viertel“** mit den Futter- und Strohvorräten.
Mehrere Balkeninschriften sind kunstvoll in die Rahmenhölzer geschnitzt.

Gelegentlich ist bei Führungen durch den Ort auch Kratzputzmeister Hans Donges anwesend, der dann die Reparaturen der Gefache an der Schauwand in der Gasserstraße live durchführt.

Standort 3 - Unter der Linde 8, früherer Hausname „Keonze“

Jetzt Tierarztpraxis für Kleintiere Bösser u. Clemens
Das Wohnhaus und die jetzige Kulturscheune gehörten ursprünglich als Bauernhof zusammen.
Das Wohnhaus wurde vorzüglich restauriert.
Im Obergeschoss befindet sich neuerdings eine Ferienwohnung.

Standort 4 - Unter der Linde 15, Hausname „Sanisch“

Haus Winkler
Das Balkenwerk besteht aus Eichenholz mit wertvollen Inschriften und Ornamenten.
Das Haus hat eine verzierte einflügelige Haustüre mit „Oberlicht“.

„Jerje“ Unter der Linde 10

„Doalisch“ Unter der Linde 7

"Wer Gott vertraud, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden,
wer sich verleßt auf Jesum Christ, dem wird der Himmel werden."

"Wer auf seinen Gott vertraut, ängstigt sich durch keine sorgen,
ihm, auf den Er sicher baut, bleibt sein kummer nicht verborgen.
Gott verläßt die seine nicht, dies ist meine Zuversicht.
Giebt Gott allein die ihr."

Standort Nr. 5 - Unter der Linde 10,
Sackgasse Hausname „Jerje“

Wohnhaus Werner
Das Fachwerk besteht aus Fichtenholz.
Im Jahre 1981 wurde es restauriert.

Wir gehen jetzt zu dem historischen Ortsmittelpunkt
„Unter der Linde“
und gewinnen einen weiteren Eindruck von der Vielfalt
der uns umgebenden Fachwerkhäuser
mit den verschiedenen Formen des Kratzputzes.

Standort Nr 6 - Unter der Linde 7, Hausname „Doalisch“

Ehemals Bauernhof Fischbach, jetzt Familie Koch

Neben geometrischen und pflanzlichen Ornamenten
sehen wir die Darstellung von Tieren und Menschen,
unter ihnen die des „Wodansreiters“,
umgeben von himmlischen Wesen (Engeln),
die beide in ihrer volkskundlichen Bedeutung als Beschützer
des Hauses genannt werden.
Am Giebel des Wirtschaftgebäudes entdecken wir Jagdszenen.

Dort sind in das Rahmenholz mehrere Balkeninschriften eingeritzt.

„Schreiner“ Unter der Linde 1

Baickisch“ Unter der Linde 2
Gebäude wurden 2017 restauriert

Standort Nr.7 - Unter der Linde 1, Hausname „Schreiner“

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude Grebe
An allen Gebäudeflächen zum Hof hin
und an der Längsseite des Wirtschaftsgebäudes,
entlang der Kirchstraße,
sind zahlreiche
sehenswerte Kratzputzornamente.

Die Darstellung des Hessischen Löwen
in doppelter Ausfertigung ist ebenfalls zu sehen.

"Was du ererbt von deinen Vätern,
erwirb es, um es zu besitzen."

"Wie's kommt im Jahr kannst nit durchschaun,
mußt wagen und auf Gott vertraun."

Standort Nr. 8 - Unter der Linde 2, Hausname „Baickisch“

Das Wohnhaus Reuter ist ein Massivbau.
(das alte Fachwerkhaus wurde bereits im Jahre 1947 abgerissen.)

Das Wirtschaftsgebäude ist ein Fachwerkbau mit vielen Kratzputzbildern. Die Wappenmotive stellen das alte Holzhäuser Dorfwappen und das des Schmiedehandwerks dar.

"Dieser Bau ist erbaut von Johann Georg Reutter
und seiner Ehefrau Elisabetha einer geborenen Lotzin.
Er ist erbaut im Jahr 1820.
Der Zimmermeister ist gewesen Johann Ludwig Jung
von Dautfe,
der Bau ist aufgeschlagen den 30. April."

"Gülden Morgen sey willkommen,
nun mehr ist die nacht Vollbracht
nun die sonn ist angekommen."

"Wer diessen Stall geht aus und ein,
der geht in Gottes namen.
Segne Vater meinen tritt und beglücke mein bestreben
mir zum glück und dir zum Preise."

„Hofmanns“ Kirchstraße 1

„Hofmanns“ Scheune

„Durch Gottes Hilf erbaut hat Johann Jakob Stoll und gäertraut seine Liewe Haus frau in Holzhausen ist aufgeschlagen den 15ten August 1811“

„Wie seelig ist, wer sein Ergoetzen suchet ihn verschwiegenheit und lässt die Boeße weiber schwäetzen“

„Beirans“ Kirchstraße 2

Standort Nr. 9 - Kirchstraße 1, Hausname „Hofmanns“

Wohnhaus und Scheunengiebel Hofmann

Hier waren zwei verschiedene Kratzputzmeister am Werk.

Die Motive am Wohnhaus stammen von
Georg u. Johannes Gessner
und die des Scheunengiebels von Ludwig Damm sen. .

"Durch Gottes Hilf erbaut hat Johann Jakob Stoll
und gäertraut seine Liewe Haus frau in Holzhausen
ist aufgeschlagen den 15ten August 1811."

"Wie seelig ist, wer sein Ergoetzen suchet
ihn verschwiegenheit
und läßt die Boeße weiber schwäetzen."

Standort Nr. 10 - Kirchstraße 2, Hausname „Beirans“

Wohnhaus Acker

Dies ist ein Eichen-Fachwerk mit Balkeninschriften im Rahmenholz
und vielen Blumenornamenten.

Die Gestaltung erfolgte durch Hans Donges Großvater,
den Kratzputzmeister Johann Jost Donges.

„Gehanns“ , Hinterlandstraße 1

"Erbaut von Werner Scheld und dessen Ehefrau
eine geborene Reichelin.
Der Zimmermeister ist gewesen Ludwig Jung v. Dautfe.

„Hinn“,
Hinterlandstraße 4

"Dieser Bau steht in Gottes Hand
Gott bewahr ihn für Feuer und Brand
und unser ganzes Vatterland."

"Erbaut von Johannes Conrad Zimmermann
und seinem Eheweib den 19ten Juliuß 1751."

Standort Nr. 11 - Hinterlandstraße 1, Hausname „Gehanns“

Haus Scheld

Das Haus besteht aus einem
älteren und einem neueren Fachwerkteil,
die jedoch gut aufeinander abgestimmt sind.

Das Gleiche gilt für das noch später hinzugefügte
„Vorhäuschen“ am Eingang.

In einem der Gefache ist
das Handwerkszeichen der Schmiede dargestellt.
Das erinnert daran, dass zum Anwesen eine Dorfschmiede gehörte,
in der bis 1966 gearbeitet wurde.

Standort Nr. 12 - Hinterlandstraße 4, Hausname „Hinn“

Haus Klingelhöfer

Das Haus hat viele bautechnische und volkskundliche
Einzelheiten:
Stärkere Eckständer, im Ober-und Dachgeschoss
„der wilde Mann“,
im Dachgeschoss die beiden Andreaskreuze
und am rechten Eckständer des Obergeschosses
einen Schreck- oder Neidkopf,
der nach altem Väterglauben die Hexen und bösen Geister
vom Haus fernhalten sollte.

Trachtenpärchen

„Ennisch“ Scheune, Steingasse

„Baickisch“ Scheune, Steingasse

Wir gehen jetzt zurück zum Platz
„Unter der Linde“
und wenden uns zum
Eingang der „Steingasse“ hin.

Dort steht auf der linken Seite die Scheune Damm.
Das dazu gehörende Wohnhaus (Massivbau) steht auf der Ecke,
„Unter der Linde 6“.

Standort Nr. 13 - Unter der Linde 6, Hausname „Ennisch“

Scheune Damm

Eine Vielfalt der verschiedenartigsten Muster,
ein Trachtenpärchen und zwei Tünchinschriften zieren
die Gefache an der Giebelwand.

„Im Glück nicht stolz sein und im Leid nicht zagen,
das Unvermeidliche mit Würde tragen.“

„Haltet in Ehren das Werk der Alten.
Arbeit und Schönheit sind darin enthalten.“

Die Giebelwand ist aktuell mit Schiefer beschlagen und somit in der vorliegenden Darstellung nicht mehr zu sehen.

Standort Nr. 14 - Unter der Linde 2, Hausname „Baickisch“

Gegenüber der Scheune Damm
auf der anderen Straßenseite betrachten wir die Rückseite
der Scheune Reuter
vom Standort Nr. 8 „Unter der Linde 2“.

Der Giebel wurde im Jahre 2000 restauriert.

„Schreinerjus“ Unter der Linde 5

„Schreinisch“ Oberlandstraße 2

Unser Rundgang führt uns jetzt wieder an den Platz
„Unter der Linde“.
Von dort gehen wir in die Oberlandstraße
und sehen uns die dortigen Fachwerkhäuser an.

Standort Nr. 15 - Unter der Linde 5, Hausname „Schreinerjus“

Früher Haus Michel, jetzt Familie Konnegen.

Das Haus wurde aufwändig restauriert.
Ein gut angepasster Fachwerkvorbau.

Standort Nr. 16 - Oberlandstraße 2, Hausname „Schreinisch“

Wohnhaus Schneider

Der Giebel des Hauses wurde neu mit Schiefer beschlagen.
Am Treppenvorbau sind die Gefache mit Kratzputz verziert.

Das Nebengebäude auf der rechten Hofseite
ist die Werkstatt für den ehemaligen Stellmacherbetrieb.

Ehemalige Stellmacherei

„Hennerscheffisch“ Oberlandstraße 3

„Bachens“ Oberlandstraße 5

Standort Nr. 17 - Oberlandstraße 3,
Hausname „Hennerscheffisch“

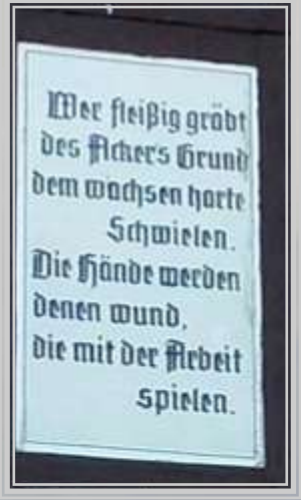
Haus Lehmkuhl

Das Haus war bis 2002 mit Fassadenblech verkleidet.
Danach wurde das Fachwerk freigelegt und restauriert.

"Wer mit dem Leben spielt,
kommt nie zurecht.
Wer sich nicht selbst befiehlt,
bleibt immer Knecht."

Standort Nr. 18 - Oberlandstraße 5, Hausname „Bachens“

Früher Haus Herrmann/Granzer



Das Fachwerkhaus wurde aus
Fichtenholz 1905/06 erbaut.
Der Kratzputz stammt von Meister
Johann Jost Donges.

Wir sehen eine großformatige Darstellung
des Sämanns von Ewald Bösser.
- Tünchinschriften -

„Bottermanns“ Oberlandstraße 9

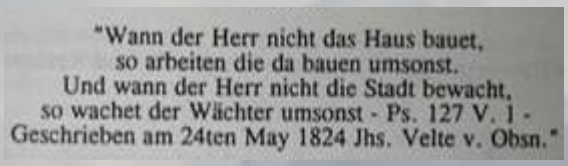
"Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Mark.9.23"

"Gott, der Herr, ist Sonne und Schild,
er gibt Gnade und Ehre. Ps. 84.12"

„Schnaregehans“ Oberlandstraße 11

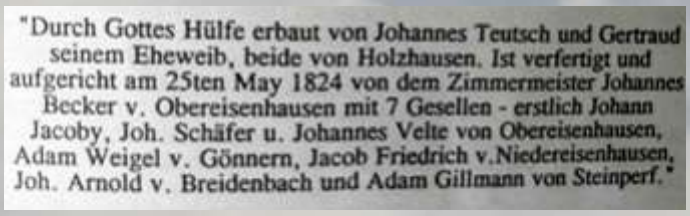
Standort Nr. 19 - Oberlandstraße 9, Hausname „Bottermanns“

Haus Kuhnbächer
Der ältere Gebäudeteil ist von 1811.
Es erfolgte ein fachgerechter Anbau.
Die älteren Kratzputzmotive an der Scheune sind
von Johannes Donges III.


"Wann der Herr nicht das Haus bauet,
so arbeiten die da bauen umsonst.
Und wann der Herr nicht die Stadt bewacht,
so wachet der Wächter umsonst - Ps. 127 V. 1 -
Geschrieben am 24ten May 1824 Jhs. Velte v. Obsn."

Standort Nr. 20 - Oberlandstraße 11, Hausname „Schnaregehans“

Ehemals Haus Kramer
Dies ist eines der ältesten Eichenholzfachwerkhäuser des Dorfes.
Der Aufbau des Balkenwerkes ist gut erkennbar.
Balken und Tünchinschriften sind zu sehen.


"Durch Gottes Hülfe erbaut von Johannes Teutsch und Gertraud
seinem Eheweib, beide von Holzhausen. Ist verfertigt und
aufgericht am 25ten May 1824 von dem Zimmermeister Johannes
Becker v. Obereisenhausen mit 7 Gesellen - erstlich Johann
Jacoby, Joh. Schäfer u. Johannes Velte von Obereisenhausen,
Adam Weigel v. Gönnern, Jacob Friedrich v.Niedereisenhausen,
Joh. Arnold v. Breidenbach und Adam Gillmann von Steinperf."

Ein besonderes Schmuckstück
ist die alte Haustüre.
Sie ist horizontal in einen
größeren unteren und einen kleineren
oberen Flügel geteilt
und durch Schnitzwerk
(Sonnenrad, Lilie, Tulpe)
reichlich verziert.

„Sauerwisses“ Oberlandstraße 19

„Anderes“ Hinterlandstraße 12

Standort Nr. 21 - Oberlandstraße 19, Hausname „Sauerwisses“

Haus Schneider

Ein schönes restauriertes Fachwerkhaus
mit vielen Blumenmustern in den Gefachen.

Wir sind nun am oberen Ende der Oberlandstraße angekommen und gehen zunächst zurück zum Platz „Unter der Linde“.

Von dort gehen wir in die Hinterlandstraße nach rechts,
an dem uns schon bekannten Haus Klingelhöfer
(Standort 12)
vorbei, zum nächsten Standort Nr. 22.

Standort Nr. 22 - Hinterlandstraße 12, Hausname „Anderes“

Haus Damm

Der Treppenvorbau ist fachgerecht dem Gebäude angepasst.

Im Eichenbalken über der ehemaligen Scheuneneinfahrt
steht die Inschrift:

„Durch Gottes Schutz und starke Hand hat Conrath Herrmann
und seine eheliche Hausfrau Margaräeta
diese Scheuer erbaut im Jahr Christi Anno 1813.“

„Liwis“ Hinterlandstraße 14

„Gehannorems“ Hinterlandstraße 11

Standort Nr. 23 - Hinterlandstraße 14, Hausname „Liwis“

Früher Haus Wege

Ein typisches Fachwerkhaus aus Fichtenholz.
Alle Balken haben die gleiche Stärke.
Um das Gebälk etwas abwechslungsreicher zu gestalten,
hat der Zimmermann die Gefache unter den Fenstern
mit Rauten verschiedener Form ausgestattet.

"Seiner Zunge Meister werden
ist das größte Glück auf Erden.
Weißt du viel, so schweige still!"

"Wer ist der Glücklichste auf Erden,
der niemals glücklicher möcht werden."

Standort Nr. 24 - Hinterlandstraße 11, Hausname „Gehannoarems“

Früher Haus Schneider

Wir wenden uns der anderen Straßenseite zu
und sehen
ein Dreizonenhaus mit Andreaskreuz und alten dreiteiligen Fenstern.
Im Kratzputz fallen die geometrischen Ornamente auf.

„Heijisch“ Hinterlandstraße 18

„Weiisch“ Eckerstraße 2

Standort Nr. 25 - Hinterlandstraße 18, Hausname „Heijisch“

Früher Wohnhaus Heier

Dies ist ein Zweizonen Fachwerkhaus aus Fichtenholz, bestehend aus einer Wohn- und einer Treppenhauszone.

Der ausdruckvolle Kratzputz des Meisters Hans Donges wurde 1993 und 2012 erneuert. (siehe auch Seite 10)

"Unter den Menschen und den Borstorfer Äpfeln
sind nicht die glatten die besten,
sondern die rauhen mit einigen Warzen."

Wir gehen jetzt in der Hinterlandstraße noch ca 50 m weiter zur Eckerstraße. Dort steht das Haus, Standort Nr. 26

Standort Nr. 26 - Eckerstraße Nr. 2, Hausname „Weiisch“

Wohnhaus Bösser

Ein wunderschöner ausdrucksvoller Kratzputz mit vielen Blumenmustern.

Am Eingang zwei Bilder: Frau und Mann in Bauerntracht.

Siehe auch Bild Seite 6

Dort, wo wir jetzt stehen, fängt rechts die Stegerstraße an. Haus Nr. 4 ist Standort Nr. 27

„Weier“ Stegerstraße 4

„Daischs“ Steingasse 12

Standort Nr. 27 - Stegerstraße 4, Hausname „Weier“

Wohnhaus Koch

Ein schönes idyllisches Fachwerkhaus.
Die Gefache sind mit vielen Blumenmustern verziert.
Sprüche sind zu lesen .
Am Fachwerkvorbau sind die Gemeindewappen
von Holzhausen und Herzhausen zu sehen.

Der Rundgang führt uns nun zurück,
über das kurze Stück der Eckerstraße auf die Hinterlandstraße.
Von dort sind wir gekommen.
Wir biegen ab in die Schulstraße an der Bäckerei Leinweber vorbei
und kommen zum Standort Nr. 28.

Standort Nr. 28 - Steingasse 12, Hausname früher „Daischs“

Das ehemalige Haus Muth gehört jetzt zur Bäckerei Leinweber.
Das Fachwerk besteht aus Fichtenholz.
Ein vorgesehener Abbruch wurde nicht genehmigt,
danach erfolgte die Restaurierung.

„Kriemisch“ Steingasse 14

„Goade“ Steingasse 17

Standort Nr. 29 - Steingasse 14, Hausname „Kriemisch“

Haus Debus

Das Fachwerkhaus aus Fichtenholz auch einmal
mit Kratzputz ohne Ornamente,
ist aber dennoch schön anzusehen.

Standort Nr. 30 - Steingasse 17, Hausname „Goade“

Haus Donges, Kratzputzmeister

Das alte Fachwerkhaus ist auf der Hofseite mit Kratzputz versehen.
Dieser wurde 1936 vom Vater
August Donges (Kratzputzmeister) entworfen und ausgeführt.

Hans Donges ergänzte die untere Gefachreihe,
die man früher wegen zu leichter Verschmutzung und Beschädigung
nicht mit Kratzputz ausstattete.

"Mein Heim in Frieden, mögs Gott behüten."

Um nun zum Ende des Rundgangs zu kommen,
gehen wir die Steingasse wieder zurück bis zu Bäckerei Leinweber.
Dort gegenüber in der Steingasse Nr. 8 befindet sich Standort Nr. 31.

„Obberkonsums“ Steingasse 8

„Langs“ Steingasse 4

Standort Nr. 31 - Steingasse 8, Hausname „Obberkonsums“

Haus Obber/Trenker

Das von Zimmermann Karl Neuhaus aus Holzhausen 1848 erbaute Haus ist noch aus Eichenholz gezimmert.
Es hat zwei gegenüberliegende Eingangstüren.
Der Kratzputz stammt vom Meister August Donges.
Die beiden Tünchinschriften ermahnen zu rechter Lebensführung.

„Geh deinen Weg auf rechtem Steg, auf Gott nur schau - bet, hoff und trau, so wirst du seine Wunder seh‘n.

„So oft die Tür die Angel wend, so oft bedenk oh Mensch dein End, dass du sterblich bist und hier kein immer bleiben ist.“

Standort Nr. 32 - Steingasse 4, Hausname früher „Langs“

Auf Wunsch des damaligen Hausbesitzers wurden Jagdmotive vom Kratzputzmeister Hans Donges besonders berücksichtigt.

Hier beenden wir unseren Rundgang durch den alten Ortskern von Holzhausen und bedanken uns für Ihr Interesse.

Hünsteinturm

Unter der Linde

Gedenkstein

Wohnhaus Grebe - Hausname „Schreiner“

Erich Schneider, Stegerstraße 30
35232 Dautphetal OT. Holzhausen am Hünstein
E-Mail: Schneider.Erich@web.de
Tel.: 06468 - 7928